Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 382. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 18. August 1879.**

Deutschland.

Berlin, 16. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberforstmeister a. D. Föhrigen, z. Z. in Marburg, bisher zu Schleswig, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrentmeister a. D. Jacobi zu Magdeburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem seitherigen Rechtsbeistande der Kaiserl. Oberpostdirection zu Schwerin i. M., Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Kammersecretär Heidenheim, dem Postmeister a. D. Siemon zu Cöslin, früher in Labes, dem Steueramts-Assistenten a. D. Behrens zu Göttingen und dem Kaufmann Carl Mahlo zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Ortsvorsteher Föhlinger zu Kellenbach im Kreise Simmern und dem Steueraufseher a. D. Eckardt zu Hannover, bisher zu Münden, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Kutscher Adolf Herrmann zu Breslau die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat das Mitglied der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, Bergrath Eskens, und den ehemaligen Kreisrichter Ernst Engels in Clausthal zu Ober-Bergräthen, und den Privatdocenten bei der Universität Bonn, Dr. Theobald Fischer, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Kiel ernannt. Dem Director der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, Kreis-Physikus Sanitäts-Rath Dr. Wachs in Wittenberg den Charakter als Geheimer Sanitätsrath und dem Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director Herrmann in Grünberg i. S. und dem Kreisgerichts-Secretär Menzel in Posen bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Krönig in Siegen an das Kreisgericht in Duisburg ist auf seinen Antrag zurückgenommen. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Kreisgerichtsrath Schulze in Putlitz mit Pension und dem Kreisrichter Tamsen in Altona behufs Uebertritts in den Justizdienst der freien Stadt Hamburg, dem Notar Kewenig in Trier unter Verleihung des Charakters als Justizrath und dem Advocat-Anwalt, Justizrath Steinberger in Köln.

Berlin, 15. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing gestern früh 7½ Uhr auf Schloß Babelsberg Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bei deren Ankunft und später Se. Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm. Ferner nahm Se. Majestät militärische Meldungen aus Berlin und Potsdam entgegen und gewährten dem General-Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel eine Audienz. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 17. August. [Der Nachfolger Andrassy's. — Die angebliche Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden.] Das von der „Nationalzeitung" selbst unter aller Reserve gebrachte Privat-Telegramm, daß der hiesige österreichische Botschafter Szechenyi zum Nachfolger des Grafen Andrassy designirt sei, stößt auch in hiesigen politischen Kreisen auf starke Zweifel und wird mehr als ein Zeichen des in Oesterreich vorherrschenden Wunsches angesehen, daß durch den Wechsel in der Persou des leitenden Ministers der bisherige Zug der auswärtigen Politik Oesterreichs keine Aenderung erleide und daß der Nachfolger des Grafen Andrassy vor Allem ein Mann sei, welcher der deutschen Regierung sympathisch, auf die ungetrübte Forterhaltung und fernere Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ganz besonderen Werth lege. Wenn nun, so sagt man in Wiener Kreisen, Graf Szechenyi als ein in vorstehenden Beziehungen wohl geeigneter Nachfolger des Grafen Andrassy gelte, so habe vielleicht auch der weitere Umstand, daß die öffentliche Meinung in Ungarn als Nachfolger des Grafen Andrassy einen Ungarn fordere und die Zahl der etwa zur Verfügung stehenden ungarischen Politiker keine allzu große sei, zu der Aufstellung der Combination Szechenyi mit Veranlassung gegeben. Als etwas mehr als eine Combination könne indeß die Candidatur Szechenyi vorläufig kaum gelten. Der jetzige Botschafter in London, Graf Carolyi, sei ebenfalls Ungar, habe während seiner Berliner Botschafterstellung zu der deutschen Regierung und zu dem Berliner Hofe ebenfalls in den freundlichsten Beziehungen gestanden und habe vor dem Grafen Szechenyi eine lange diplomatische Laufbahn voraus. Die ziemlich provocirte Rede zu Gunsten einer österreichisch-englischen Allianz, mit welcher er sich Anfang April d. J. bei dem Jahresbanket des Vereins zur Unterstützung nothleidender Ausländer in England in die Oeffentlichkeit eingeführt habe, sei in Wien von mancher Seite als eine Art von Schachzug gegen die auswärtige Politik des Grafen Andrassy gedeutet worden und das könne im jetzigen Augenblick, wo wegen der Nachfolgerschaft des Grafen Andrassy die verschiedensten Strömungen am Wiener Hofe sich geltend machten, recht wohl dazu führen, auch seinen Namen als den des künftigen leitenden Ministers in den Vordergrund treten zu lassen. Jedenfalls sei noch keine bestimmte Wahl getroffen und jedes diesbezügliche Gerücht nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. — Die nunmehr von dem Carlsruher Correspondenten der „A. A. Ztg." dementirte Nachricht von der Verlobung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Beatrice von England war in hiesigen Hofkreisen bis in die letzten Tage hinein mit großem Unglauben aufgenommen worden, weshalb es uns auch angezeigt schien, von der Nachricht besser gar keine Notiz zu nehmen. Das jetzt erfolgte Dementi wird voraussichtlich die andere Nachricht wieder aufleben lassen, daß die Prinzessin Beatrice auf den angeblichen Wunsch ihrer Mutter dem Großherzog von Hessen ihre Hand reichen und den Kindern ihrer verstorbenen Schwester, der Großherzogin Alice, in ihrer Person eine zweite Mutter geben würde. Allem nach, was wir hören, ist aber auch diese Version vorläufig nichts weiter, wie eine Vermuthung.

⧉ **Berlin**, 17. August. [Die Kösliner Rede des Cultusministers. — Zur Wahlbewegung. — Begnadigung.] Die Kösliner Rede des Cultusministers von Puttkamer ist recht eigentlich Wasser für die Mühle der ultramontanen Presse, die auch ganz richtig herausfindet, daß der im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers" veröffentlichte sogenannte authentische Text an dem Sinne der ministeriellen Auslassungen nichts ändert. Die Gouvernementalen, welche durch die zu große Offenheit des Cultusministers ein wenig in Verlegenheit gekommen waren, benutzten auch begierig den authentischen Text des „Reichsanzeigers", um die Bedeutung der Kösliner Rede abzuschwächen, die ein gar zu unliebsames Aufsehen gemacht hat. Diesem Aufsehen, oder vielmehr dem allgemeinen Unwillen, welchen die Auslassungen des neuen Cultusministers hervorgerufen hatten, ist es auch zuzuschreiben, daß der „Reichsanzeiger" — wie man hier annimmt, auf directen Wink aus der Kanzlei des Fürsten Bismarck — die Kösliner Rede des Cultusministers in authentischer Form mittheilt, die indeß nur die Fassung, nicht den Sinn der Puttkamerschen Erklärung zu mildern im Stande war. Man kennt ja die Manier dieser officiösen und officiellen Berichtigungen. Auffallend ist u. A., daß der authentische Wortlaut des „Reichsanzeigers" die wohlwollende Censur, welche der neue Cultusminister seinen früheren Vorgesetzten zu Theil werden ließ, indem er Herrn Falk als einen sehr strebsamen und achtbaren Mann bezeichnete, vollständig mit Stillschweigen übergeht. In jedem Falle aber faßt der „Moniteur" der Ultramontanen die Puttkamersche Rede sehr richtig auf, wenn er auch den neuen Cultusminister darin noch zu hoch taxirt, daß er demselben eine selbstständige Mitträgerschaft der Bismarckschen Pläne zuschreibt. Nein, der Ehrgeiz des Herrn v. Puttkamer geht offenbar nur so weit, ein brauchbares Werkzeug der Bismarckschen Politik sein zu wollen, wie er früher als Oberpräsident von Schlesien durch seinen Eifer bei Ausführung der Culturkampfgesetze sich hervorgethan hat. Auch jetzt wird Herr v. Puttkamer nur insoweit mit der Sistirung, bezw. milderen Praxis in der Handhabung der Maigesetze vorgehen, als dies den Intentionen des Reichskanzlers entspricht. Ob derselbe mit der liberalen Partei ganz brechen wird, das hängt — und darin geben wir der „Germania" Recht — vollständig von dem Ausfall der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause ab, die demnach für unsere ganze politische Entwickelung eine entscheidende Bedeutung haben werden. Es ist deshalb geradezu unbegreiflich, daß auch jetzt noch, Mitte August, die liberalen Parteien noch immer nicht jene Rührigkeit der Agitation entwickeln, welche, mag die Stimmung der Wähler sein wie sie wolle, für den Erfolg bei den Wahlen durchaus unerläßlich ist. Die Stimmung der preußischen Wähler aber ist im Großen und Ganzen, wie zahlreich einlaufende Berichte aus den Provinzen tagtäglich bestätigen, der inneren Politik des Fürsten Bismarck durchaus abgeneigt, so daß es nur einer Nachhilfe durch die Agitation bedürfen würde, um eine allerdings nicht grundsätzlich und systematisch oppositionelle, aber doch immerhin eine oppositionelle und liberale Majorität in dem neuen Abgeordnetenhause zu erzielen. Die Lage ist ungemein einfach, da es sich ja nicht um Ausführung der liberalen Programme handelt, sondern lediglich um eine Abwehr der Reactionsbestrebungen auf kirchlichem und politischem Gebiete. So lange Fürst Bismarck sich an der Spitze der Staatsgeschäfte befindet, ist an eine constitutionelle Entwickelung in Deutschland nicht zu denken; darüber müssen sich alle einsichtsvollere Liberalen allmälig klar geworden sein, daß mit dieser machtvollen Persönlichkeit gerechnet werden muß. Aus allen diesen Gründen aber wird und kann eine Verständigung innerhalb der liberalen Parteien leicht sich vollziehen, aber sie muß rasch erfolgen und von einer eifrigen Agitation begleitet sein, da sonst die fast fieberhafte Thätigkeit der Clericalen und Conservativen, der, namentlich in den Provinzen, der übermächtige Einfluß des großen Beamtenheeres zur Seite stehen wird, sie doch überflügeln könnte. — Das Tagesereigniß ist unbedingt die Begnadigung des Contre-Admirals Batsch, der eben erst seine Festungshaft in Magdeburg angetreten hatte. Angeblich war von dem Kriegsgerichte selbst, welches den Admiral verurtheilen zu müssen glaubte, seine Begnadigung bei dem obersten Kriegsherrn beantragt worden. Wie dem auch sein mag, die Thatsache der Begnadigung zeigt, daß an maßgebender Stelle nicht dem Geschwaderchef die Schuld an der unheilvollen Katastrophe von Folkestone zugeschrieben wird, und Herr von Stosch, der von vornherein seinen Untergebenen in Schutz nahm, steht gerechtfertigt da. Wünschenswerth wäre nun, daß, wie schon der Abg. Hänel vor einem Jahre verlangte, das Actenmaterial über den Prozeß veröffentlicht würde, damit endlich klares Licht auf die dunkle Affaire fallen könnte.

[Prinz Friedrich der Niederlande] ist am 16. d. früh nach Muskau weitergereist.

[Der Vice-Präsident des Staatsministeriums Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode] ist am Sonnabend vom Kaiser auf Schloß Babelsberg empfangen worden. Von hier beabsichtigt Graf Stolberg eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen.

[Einige interessante Details über den Rücktritt Falks] bringt das „D. M.-Bl." Herr Dr. Falk hatte sein Demissionsgesuch direct an den Kaiser nach Ems geschickt, ohne hiervon den Reichskanzler vorher unterrichtet zu haben. In einer mit Herrn Dr. Falk gepflogenen Unterredung schien der Reichskanzler darüber ungehalten zu sein, daß Herr Dr. Falk von seinen Intentionen ihm nicht früher Mittheilung gemacht habe. Der Reichskanzler ersuchte Herrn Dr. Falk zu wiederholten Malen, sein Entlassungsgesuch bis auf Weiteres zurückzuziehen, da durch seinen Rücktritt für die Regierung bei den bevorstehenden Landtagswahlen Verlegenheiten entstehen könnten. Nachdem Herr Dr. Falk des Näheren die Gründe auseinandergesetzt, die ihn zur Niederlegung seines Portefeuilles veranlaßt, wurde ihm vom Reichskanzler, trotzdem Herr Leonhardt noch mit keinem Worte zu verstehen gegeben, daß er sein Amt niederlegen wolle, das Portefeuille des Justizministeriums angeboten. Jedoch auch dieses refüsirte Falk.

[Hobrecht.] Wie das „D. M.-Bl." erfährt, ist dem früheren Finanzminister Hobrecht von einigen Wahlkreisen seiner heimathlichen Provinz Preußen ein Mandat für das Abgeordnetenhaus angeboten worden. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß Herr Hobrecht sich zur Annahme einer Candidatur verstehen wird.

[Das dritte Kriegsgericht gegen den Capitän z. S., Grafen v. Monts,] tritt am 20. d. M. in Berlin zusammen.

[Der deutsche Protestantentag,] der am 7., 8. und 9. October in Gotha stattfinden sollte, wird um eine oder zwei Wochen hinausgeschoben werden, wenn am 9., wie bisher angenommen, die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause stattfinden.

[Handelsverträge.] Wie es heißt, besteht die Absicht, ähnliche Handelsverträge, wie die mit den Samoainseln geschlossenen, auch mit anderen Inselgruppen Polynesiens zu vereinbaren. Im nächsten Monat wird Capitän Zembsch, Generalconsul in Samoa, an dem Ort seiner neuen Wirksamkeit anlangen, und es soll in seiner Mission liegen, die vertragsmäßigen Beziehungen Deutschlands in jener Inselwelt noch zu erweitern.

[Der katholische Clerus und der neue Cultusminister.] Nichts kennzeichnet die Situation besser, als das Vertrauensvotum, welches der katholische Clerus Westfalens dem Cultusminister v. Puttkamer ertheilt hat. In Münster haben am 13. d. Mts. gegen 770 Geistliche der Diöcesen Münster und Paderborn getagt, um über ihre Stellung zum Culturkampf zu berathschlagen. Die Demonstration gegen das Falk'sche Regime sollte so imposant als möglich inscenirt werden. Die Geistlichen nahmen drei Resolutionen an. In der ersten, in welcher gegen den „glaubenslosen Liberalismus" Front gemacht wird, wird eine Umkehr auf dem Unterrichts- und Erziehungsgebiete gefordert, es heißt dann wörtlich:

„Die auf heute nach Münster berufene Versammlung des Clerus der beiden Diöcesen Münster und Paderborn hegt zu dem jetzigen Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten das Vertrauen, daß er zu alten bewährten Traditionen zurückkehren werde. Sie beschließt deshalb, dem Herrn Minister von Puttkamer die Nothlage zunächst auf dem Gebiete der Volksschule vorzustellen und besonders um schleunige Beseitigung derjenigen Hindernisse zu bitten, welche den Organen der katholischen Kirche bei Ertheilung und Leitung des katholischen Religionsunterrichts bereitet werden."

Mit Annahme der zweiten Resolution beschloß die Versammlung die Absendung einer Petition an die beiden Häuser des Landtages, und zwar gleich beim Beginn der neuen Session, wegen Aufhebung der Maigesetze. In der dritten Resolution wird die vom Centrum im Reichstage befolgte wirthschaftliche Politik voll und ganz gebilligt. Es wird vom Clerus gerade jetzt für eine heilige Pflicht aller katholischen Wähler erklärt, einmüthig für die Wiederwahl ihrer seitherigen Abgeordneten einzutreten. Dieser Demonstration des westfälischen Clerus werden andere folgen. Die Regierung wird diesen Forderungen gegenüber eine ganz bestimmte Position einzunehmen haben; die liberalen Parteien können aber eins vom Centrum und dessen Gefolgschaft lernen: die Rührigkeit der Agitation und die Einigkeit dem gemeinsamen Gegner gegenüber.

[Zur Leutner-Affaire.] Die auffällige Art, wie der deutsche Botschafter in London von dem Unternehmen der Hebung des „Großen Kurfürsten" durch eine Veröffentlichung in den letzten Tagen abgerückt ist, mußte bereits darauf hinweisen, daß wir vor einer neuen und keineswegs erfreulichen Enthüllung stehen. Diese ist denn jetzt auch in der That erfolgt und wie uns scheint, durch jene Erklärung des Grafen Münster schon im Voraus beglaubigt. In der „Hamburger Börsenhalle" lesen wir:

„Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß die von Berlin aus verbreitete Meldung richtig ist, der zufolge die kaiserliche Admiralität trotz allem, was inzwischen vorgefallen und bekannt geworden, den mit Herrn Albert Leutner in London abgeschlossenen Contract, betreffend die Hebung des „Großen Kurfürsten", verlängert, die ihr durch den Ablauf der ursprünglichen Contractsdauer gebotene günstige Gelegenheit, von jeder Verbindung mit Herrn Albert Leutner freizukommen, also unbenutzt gelassen hat. Welchen Gebrauch Herr Albert Leutner von dem ursprünglichen Contract mit der deutschen Admiralität über die Hebung des „Großen Kurfürsten" gemacht, haben wir bereits wiederholt dargelegt. Er hat, diesen Contract und seine Connexion mit der kaiserlich deutschen Admiralität als Aushängeschild und Leumundszeugniß benutzend, eine „Wreck Recovery and Salvage Company" in London gegründet, mit einem Capital von 100,000 Pfd. Sterl., von welchen die aufgelegten 44,000 Pfd. Sterl. wirklich subscribirt sind. An diese Compagnie hat er sein „Bergungsinventar", sowie seine Contracte, betreffend Bergung des „Großen Kurfürsten" und der „Pommerania", nebst den dazu gehörigen Patenten des Herrn Pullar für 15,000 Pfd. Sterl. in baar und circa 38,000 Pfd. Sterl. in vollbezahlten Actien verkauft. Er hat dann bis in die neueste Zeit den Prospectus dieser Compagnie in einer großen Anzahl continentaler Zeitungen, darunter jedoch, so viel wir gesehen haben, in keiner deutschen, wiederholt annoncirt, um das Publikum zur Uebernahme fernerer Actien aufzufordern und damit eventuell auch einen Markt für die von ihm in Zahlung genommenen Actien zu schaffen. Wenn wir recht berichtet sind, hat vor etwa 6 Wochen die Absicht bestanden, auch Deutschland mit diesem neuen Werthpapier zu bedenken, was uns zu unserer ersten an dieser Stelle veröffentlichten Mahnung veranlaßte, die ja denn auch ihren Zweck erfüllt zu haben scheint. Daß Herr Leutner zur Zeit, als er mit der deutschen Admiralität abschloß, gar nicht die Mittel besaß, welche für ein so schwieriges Unternehmen, wie die Hebung des „Großen Kurfürsten" erforderlich sind, hat er in dem Prospectus der von ihm gegründeten „Wreck Recovery and Salvage Company" selbst mit dürren Worten zugestanden. Dies allein aber würde das größere Publikum noch verhältnißmäßig weniger interessirt und nur die Admiralität dem Vorwurfe ungenügender Sorgfalt bei dem Eingehen eines contractlichen Verhältnisses zu Leutner ausgesetzt haben. Was aber der Sache einen so fatalen Beigeschmack giebt, das ist die Persönlichkeit des Herrn Leutner selber. Herr Leutner ist keine ganz unbekannte Persönlichkeit, und namentlich haben commerzielle Kreise wiederholt Anlaß gehabt, sich seiner, wenn auch nicht in angenehmer Weite zu erinnern. Er ist ein geborener Deutscher aus Wunstorf im Hannoverschen, und die Ursachen, welche ihn seiner Zeit veranlaßten, der Heimath den Rücken zu kehren, sind in den nachstehenden Extracten aus Antworten auf unsererseits eingezogene Erkundigungen enthalten."

Es folgt die Mittheilung mehrerer Schriftstücke, welche, die Identität vorausgesetzt, darthun, daß der Unternehmer im Jahre 1867 von Hannover aus steckbrieflich verfolgt wurde wegen der schwindelhaften Verloosung des Bades Fiestel und nach London entkam. Darin, schreibt die „Nat.-Z.", daß der „Große Kurfürst" auf dem Meeresgrunde ruhen bleibt, wird man sich vielleicht fügen müssen; ein günstiges Ergebniß des in Aussicht genommenen Hebungsversuches ist ohnedies vielfach sehr stark angezweifelt worden. Pecuniäre Opfer entstehen der Reichskasse aus dem Contract mit Leutner auch nicht. Dennoch ist der moralische Eindruck, den die ganze Affaire macht, wenn sie wirklich der obigen Schilderung entsprechend verläuft, ein recht deprimirender. Die deutsche Marineverwaltung in Beziehung mit einem solchen Individuum, wie die Berichte es darstellen, das giebt auf dem düstern Hintergrunde, den die Katastrophe von Folkestone darstellt, ein keineswegs erfreuliches Bild. Ob die Marineverwaltung keine Referenzen eingezogen hat oder in solchen getäuscht worden ist, wird man ja weiter hören. Es hätte indessen offenbar sehr nahe gelegen, über die Person des Unternehmers die Auskunft der deutschen Botschaft zu erholen. Daß das Verhältniß zwischen dem auswärtigen Amt und der Admiralität ein solches sein konnte, um eine geschäftliche Mitwirkung des ersteren auszuschließen, wäre doch ganz unverständlich.

[Freie Invalidenkassen.] Dem soeben veröffentlichten Bericht der Anwaltschaft der Deutschen Gewerkvereine über die Wirksamkeit und den finanziellen Stand der freien nationalen Invalidenkassen entnehmen wir die folgenden interessanten Daten: Die Verbands-Invalidenkasse, welche die sämmtlichen Gewerke und selbstständigen Ortsvereine mit Ausnahme des Gewerkvereins der Maschinenbauer umfaßt, welcher vermöge seiner Größe eine eigene Invalidenkasse hat begründen können, hat seit ihrem Bestehen (1. Juli 1869) bis ultimo 1878 an noch jetzt Unterstützung empfangende Invaliden 67,997 M. 01 Pf. Pension, an verstorbene oder wieder arbeitsfähig gewordene Invaliden 18,702 M. 91 Pf. und an Curkosten 2701 M. 08 Pf. gezahlt, insgesammt also 89,401 Mark. Einzelne Invaliden, die schon nach kurzer Mitgliedschaft ihre Arbeitsfähigkeit einbüßten, haben bereits sehr hohe Summen empfangen; so haben zwei, jetzt in den fünfziger Jahren stehende Invaliden bisher über 2000 M., eine Anzahl anderer nahe an 2000 Mark u. s. w. erhalten. Auf die verschiedenen Berufszweige vertheilen sich die Invaliden folgendermaßen: Fabrik- und Handarbeiter 61, Stuhlarbeiter (Weber, Tuchmacher ꝛc.) 25, Tischler und Stellmacher, desgl. Maurer je 44, Schiffszimmerer 8, Lithographen und Coloristen, desgl. Bergarbeiter je 7, Zimmerer 5, Lederarbeiter und Töpfer je 4, Porzellanarbeiter 3, Seiler (Reepschläger) und Schneider je 2, Schiffsstauer 1 Invaliden. Geographisch vertheilt kommen auf die Provinz Brandenburg 37, Provinz Schlesien 40, Pommern 33, Westpreußen 24, Ostpreußen 6, Sachsen 18, Rheinprovinz 5, Posen 2, Thüringen 7, Oldenburg 5, Königreich Sachsen, Baiern, Braunschweig, Oldenburg und Mecklenburg je 2, Würtemberg 1 Invaliden. Das Vermögen der Verbands-Invalidenkasse beträgt 222,000 M. — Die Invalidenkasse des Gewerkvereins der Maschinenbauer hat seit ihrem Bestehen (1. September 1869) bis ultimo 1878 an Pensionen 32,000 M. und an Curkosten 1800 M. gezahlt. Diese Invalidenkasse hat 72 Invaliden. Die Carenzzeit bei beiden Kassen beträgt fünf Jahre; jedoch wird bei Verunglückungen durch äußere oder unvorhergesehene Zufälle ohne Wartezeit sofort Pension gezahlt. In schwierigen Fällen steht der Geh. Medicinalrath Professor Rudolf Virchow der Kasse mit seinem Rath zur Seite; Sachverständiger derselben ist Director Dr. Zillmer und eigentlicher Leiter Dr. Max Hirsch.

[Die meisten Contraventionen gegen die Gewerbesteuergesetze] kommen seitens des Handwerkerstandes vor. Man darf annehmen, daß die vorgeschriebene Anmeldung mehr aus Unkenntniß jener Vorschriften

unterbleibt, als in der Absicht eine Defraude zu begehen. Das macht aber vor dem Richter bei Festsetzung der Gewerbesteuerstrafe keinen Unterschied. Ist die Contravention einmal bewiesen, dann ist der doppelte Betrag der Jahressteuer als Strafe verwirkt, und die Gewerbesteuer ist seit dem Beginn des steuerpflichtigen Gewerbebetriebes nachzuzahlen. Im Interesse der Betreffenden machen wir auf einige der wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam. Der Besteuerung in Klasse II — Handwerksmeister — unterliegen: I. Handwerker, welche entweder 1) auch außer den Jahrmärkten ein offenes Lager von fertigen Waaren halten oder 2) ihr Gewerbe mit mehr als einem erwachsenen Gehilfen und einem Lehrlinge betreiben. Ob die Gehilfen und Lehrlinge dem männlichen oder weiblichen Geschlecht angehören, macht hierbei keinen Unterschied. Als erwachsene Gehilfen werden im Falle des Zweifels Personen über 15 Jahre angesehen, wenn dieselben nicht wirklich noch Lehrlinge sind. Personen, welche zu Arbeiten angenommen sind, die eine technische Fertigkeit, wenn auch in geringem Grade erfordern, z. B. bei Lohgerbern das Einlegen der Häute in die Gruben, bei Handschuhmachern das Nähen der zugeschnittenen Handschuhe, bei Zimmerleuten das Zurichten des Zimmerholzes oder das Brettschneiden, gelten als Gehilfen, nicht aber solche Personen, deren Arbeit bloße Körperkraft ohne vorherige Uebung und ohne Rücksicht auf das besondere Gewerbe, zu welchem sie dienen soll, erfordert, z. B. das Zutragen von Wasser, Drehen einer Kurbel u. dgl. Bei Wittwen von Handwerkern wird der zur Fortführung des Gewerbes angenommene Werkführer als Gehilfe nicht mitgezählt. Desgleichen bleibt außer Betracht die Hilfe weiblicher Hausgenossen und die Hilfe eigener Kinder.

[Gegen die Vereinigung des Reichsjustizamtes mit dem Justizministerium], welche der „Hamb. Corresp." empfohlen, schreibt die „Nat.-Ztg.":

„In den höheren Verwaltungskreisen und unter den Richtern nimmt man vielfach an, daß bei Erledigung des Justizministeriums der Chef des Reichsjustizamtes, Staatssecretär Dr. Friedberg, an die Spitze desselben berufen werden könnte. Daran knüpfen sich nun weitere Folgerungen. Ein nicht geringer Theil der dabei interessirten Personen glaubt und hofft, daß das Reichsjustizamt alsdann in ein gewisses Abhängigkeitsverhältniß zum preußischen Justizministerium gebracht werde, indem beide durch einen gemeinsamen Chef in Personalunion verbunden würden. Eine andere Richtung bezeichnet den Unterstaatssecretär v. Schelling im Justizministerium als den zukünftigen Staatssecretär im Reichsjustizamt. Den Wünschen der zuerst genannten Strömung, welche womöglich das Reichsjustizamt wieder zu einer Ministerialabtheilung machen möchte, hat zuerst öffentlich ein Artikel in einem Hamburger Blatte unter dem Titel „Ein Reichsamt in Gefahr" Ausdruck gegeben. Was zunächst die in dem betreffenden Artikel dargelegten Einzelnheiten anlangt, so hat der Verfasser desselben, wenngleich er mit den bezüglichen Verhältnissen als ziemlich vertraut erscheint, sich doch mancherlei Verstöße gegen die thatsächlichen Verhältnisse zuschulden kommen lassen. Die ganze Darstellung geht zuförderst darauf hinaus, das preußische Justizministerium in einem Gegensatze zu dem Reichsjustizamte zu zeigen — ein Gegensatz, welcher in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Beide Behörden wirken im besten Einvernehmen neben einander fort. Der Artikel spricht dem Reichsjustizamte die Existenzberechtigung ab, weil die Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen aus dem Gebiete der Justiz auch heute noch im preußischen Justizministerium erfolge. Als solche Vorlagen werden genannt das Strafgesetzbuch, die Gerichtsverfassung, die Proceßordnungen 2c. Das ist mindestens ein starker Irrthum, denn diese Gesetze wurden zur Vorlage gebracht, noch ehe das Reichsjustizamt bestand. Nach seiner Errichtung im Jahre 1877 hat das Reichsjustizamt die einschlägige Gesetzgebung ganz selbstständig ausgearbeitet und eine ziemlich umfangreiche Reihe zum Theil sehr schwieriger Entwürfe vollendet. Den Anfang machten die Ausführungsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen, die Gebührenordnungen für die Gerichte, für Zeugen und Sachverständige, für Anwälte 2c., ein Gesetz über die Kosten in Criminalprocessen 2c. Daran reiht sich die Rechtsanwaltsordnung, ein Gesetz über die Strafvollstreckung, über die Consular-Gerichtsbarkeit. Eine andere schwierige Aufgabe liegt dem Reichs-Justizamte ob in der Ausarbeitung einer Novelle zur Actiengesetzgebung, womit ein Gesetz über das Genossenschaftswesen in Verbindung steht. Demselben Gebiete gehören die bereits an den Reichstag gelangten Gesetze, betreffend das Pfandrecht der Inhaber von Pfandbriefen und von Eisenbahnpapieren an. Es mögen noch genannt werden das Lebensmittelgesetz, Anfechtung von Rechtshandlungen, Ausführungsverordnungen zum Personenstandsgesetze und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Entwürfe als Beglaubigung öffentlicher Urkunden, Sitz des Reichsgerichts. Doch ist mit der Vorlage solcher Entwürfe an den Bundesrath und den Reichstag die Thätigkeit des Reichsjustizamts noch bei Weitem nicht abgeschlossen. Neben dem Verkehre mit den Bundesregierungen und der Forschung auf den verschiedensten Rechtsgebieten des Reiches, welche die Ausarbeitung der Gesetze nicht unwesentlich erschwert, erwächst dem Amte eine ersprießliche Thätigkeit als berathende Behörde der übrigen Reichsbehörden gleichsam als Reichssyndikat. Der genannte Artikel sucht dem Reichsjustizamte ferner einen Vorwurf daraus zu machen, daß keines seiner Mitglieder in die Commission zur Ausarbeitung des Civilgesetzbuches berufen sei. Er hat dabei außer Acht gelassen, daß das Amt als Revisionsbehörde über der Commission steht und darum die Ausschließung eine wohlbegründete ist. Die Beweisführung des Artikels zeigt sich sonach als eine nicht ganz objective, und allem Anschein nach wird die in Anregung gebrachte Verbindung des Reichsjustizamtes mit dem preußischen Justizministerium nicht zur Ausführung kommen."

[In den deutschen Münzstätten] sind in der Woche vom 3. bis zum 9. August 1879 an Goldmünzen geprägt worden: 1,721,060 M. Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,267,644,340 M. Doppelkronen, 412,053,180 M. Kronen, 27,969,925 M. Halbe Kronen, hiervon auf Privatrechnung 387,919,040 M. Summa 1,709,092,945 M. (nach Abzug der wieder eingezogenen 165,680 M. Doppelkronen, 129,100 Mark Kronen und 780 M. Halbe Kronen).

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Leipzig", 12 Geschütze, Commandant Capitän zur See Paschen, ist am 5. Juli c. in Port Louis (Mauritius) eingetroffen und beabsichtigte am 7. desselben Monats die Reise nach Capstadt fortzusetzen. S. M. Glattdecks-Corvette „Nymphe", 9 Geschütze, Commandat Corv.-Capt. Sattig, ist am 14. d. Mts. in Dartmouth eingetroffen.

** **Bautzen**, 15. Aug. [Versammlung der Gas- und Wasser-Fachmänner.] Am 11. d. M. tagten hier in combinirter Sitzung die Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz, sowie Sachsens und Thüringens. Nach Besichtigung der Gasanstalt und der im Schützenhause ausgestellten zahlreichen Fach-Gegenstände und Zeichnungen wurde um 10 Uhr von dem zweiten Vorstandsmitgliede Kühn-Bautzen durch Begrüßung der sehr zahlreich Erschienenen die Sitzung eröffnet. Demnächst hieß auch Bürgermeister Löhr die Versammlung in schwungvoller Rede im Namen der städtischen Behörden willkommen und wünschte den Versammlungen das ersprießlichste Gedeihen. Für diese freundliche Begrüßung bethätigte die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Sitzen. Nach Verlesung eines Schreibens von dem Vorsitzenden des schlesischen Vereins, Förster-Brieg, die Begründung seines Ausbleibens von der Versammlung betreffend, wurde in die Tagesordnung eingetreten, Arendt-Neisse zum Schriftführer, Flesky-Sagan und Krüger-Forst zu Kassen-Revisoren gewählt und 4 Neuangemeldete als Mitglieder angenommen. Sodann übernahm es Ingenieur Nettke unter Zugrundelegung von Zeichnungen 2c. die Vortheile des Klönne'schen Generator-Ofens zu erläutern; Döring-Wüstegiersdorf stellte die Resultate des von ihm nach Hasse'schem System gebauten Ofens als unerreicht dar und Liegel-Stralsund theilte ebenfalls die günstigsten Ergebnisse von den Oefen seiner Construction mit. Die desfallsige lebhafte Debatte gipfelte in dem Wunsche, man möge mit den verschiedenen Oefen noch längere Zeit Versuche und zwar mit gleichen Kohlensorten anstellen und dann berichten. Die Nachfrage wegen Mitteln zur Beseitigung von Betriebsstörungen durch Theer und Naphtalin, welche die Leuchtkraft des Gases möglichst wenig beeinträchtigen, wurde zwar vielseitig und sogar mit dem Anschein von Unfehlbarkeit beantwortet, jedoch nach unseren Erfahrungen fehlte der dazu erforderliche Glaube, welchen Döring mit seiner Wassereinführungsart stark in Anspruch nahm. Die Behauptung von Klönne-Dortmund, daß sein Corubber die genannten Plagegeister vollständig absorbire, war uns zu subjectiv, obgleich die Schilderung der Vortheile seiner Condensations-Apparate sehr angesprochen hatte. Hierauf führte O. Pintsch-Berlin auf Befragen als Grund des Zerspringens der Vorderwand einer 10 Jahr im Gebrauch gewesenen Stationsuhr die auftreibende Eigenschaft des Eisenkitts an, da jedoch auch bei Dichtungen mit Falzkitt gleiche Erscheinungen wahrgenommen worden sind, so gab Klönne die Mittel an, welche beim Guß derartiger Stücke nicht außer Acht zu lassen sind, um Sprünge des Materials zu verhindern. Hasse-Dresden beschrieb die Construction der ausgestellten Austria-Brenner und theilte hinsichtlich deren Gas-Consum seine Erfahrungen bei Verwendung derselben zur Straßenbeleuchtung mit, ebenso Klönne. Nach viertelstündiger Pause wurde um 1 Uhr auf besonderen Wunsch mit dem Wasserfach begonnen und hierbei speciell die verschiedenen Zahlungs-Modalitäten für entnommenes Wasser besprochen. Bei der Wassermesser-Frage wurden die von Meinecke-Breslau allseitig empfohlen. Eine längere Debatte entspann sich bei der Frage nach Mitteln zur Verhütung von Eisenoxyd-Niederschlägen in den Röhren und deren zweckmäßigste Beseitigung. Zum Gasfach zurückgekehrt war nur noch die starke Zunahme der Anwendung von trockenen Gasmessern zu constatiren. Hinsichtlich des von Grahn-Essen nachgesuchten Anschlusses der Zweigvereine an den Hauptverein wurde beschlossen die Vorstände zu weiteren gemeinsamen Verhandlungen darüber in zustimmendem Sinne zu autorisiren, ebenso werden dieselben ersucht, die wünschenswerthen Vervollständigungen des Schaar'schen Gas-Kalenders zu veranlassen. — Nunmehr zu den inneren Vereinsangelegenheiten übergehend, separirten sich die Mitglieder beider Vereine und wurde in dem schlesischen als Vorort für die nächste Jahresversammlung durch Acclamation Neisse gewählt. Aus der Wahl per Stimmzettel gingen als Vorstandsmitglieder hervor: Arends-Neisse, einstimmig als Vorsitzender, Kühn-Bautzen und Anders-Leobschütz. Das Andenken der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder, Kantiné-Ohlau und Simon-Kitlitztreben, ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Die Kassen-Revisoren erklärten die vorgelegte Rechnung für richtig und wurde dem Kassenführer Decharge ertheilt. Ferner wurde der frühere Vorsitzende Förster-Brieg bei seinem Abgange nach Königsberg zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt; möge ihm diese Anerkennung von Fachgenossen eine Entschädigung für gewisse Erfahrungen in jüngster Zeit sein, die ihm hauptsächlich eines Mannes wegen geworden sind. Hierauf erfolgte der Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

München, 15. August. [Zur Durchführung der Justizgesetze.] Auf Grund des Artikel 80 des Ausführungsgesetzes vom 23. Februar 1879 zum Reichsgerichtsverfassungsgesetze wird durch Erlaß der Staatsministerien des Innern und der Justiz verfügt: daß die Vornahme des Sühneversuchs, welcher gemäß § 420 der Reichsstraf Prozeßordnung in Beleidigungssachen, sofern nicht einer der im § 196 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fälle vorliegt (es sind dies die Fälle der Beleidigung einer Behörde, eines Beamten u. s. w.), der Erhebung der Klage voran zu gehen hat, in sämmtlichen Gemeinden des Königreichs den Bürgermeistern übertragen wird. Dieselben können damit in Gemeinden mit städtischer Verfassung ein anderes Magistratsmitglied oder einen höheren Gemeindebediensteten, in den übrigen Gemeinden ein anderes Mitglied des Gemeindeausschusses oder des Gemeinderaths beauftragen. Die Verhandlungen und Ausfertigungen der Vergleichsbehörden sind gebührenfrei.

Italien.

□ **Rom**, 12. Aug. [Das Gerücht von einem geplanten Attentat auf den König in Genua. — Das Gerücht von Cialdini's Ersetzung durch Crispi. — Die Neuwahlen der Minister für die Deputirtenkammer. — Ministerielles. — Hitze.] Angesichts der bereits in vollster Blüthe stehenden politischen Sauergurkenzeit treten nun auch die journalistischen Tartaren-Nachrichten in ihre Rechte und erfindungsreiche Correspondenten machen die Spalten der von ihnen bedienten Blätter durch Sensationsnachrichten unsicher, so daß man wohl daran thun wird, gewisse „interessante Mittheilungen" mit großer Vorsicht aufzunehmen. So machte dieser Tage die Nachricht von einem in Genua geplanten Attentate auf das Leben Ihrer Majestäten die Runde durch die hiesige und einen großen Theil der ausländischen Presse, ohne daß an der ganzen Schauermähre auch nur ein einziges wahres Wort wäre. — Der in Erfindung sensationeller Nachrichten bekanntlich gewandte Mailänder „Pungolo" — dessen Tartarennachricht von dem im Jahre 1866 erfolgten Eintreffen von 600 verkleideten österreichischen Deserteuren (Ungarn) in Mailand die allgemeinste Heiterkeit erregt hatte, war es auch diesmal, welcher die fette Ente von dem famosen Attentate fliegen ließ. Mit wichtiger Miene und unter Angabe zahlreicher Details erzählte er nämlich, daß eine aus 7 Internationalisten, 1 Deutschen, 1 Belgier, 2 Franzosen und 3 Italienern, zusammengesetzte Verschwörerbande, an deren Spitze der Deutsche gestanden, in geheimnißvoller Weise eigens nach Genua gekommen sei, um während des festlichen Einzuges Ihrer Majestäten in diese Stadt ein ruchloses Attentat auszuführen. Zuerst habe die Absicht bestanden, eine Eisenbahnbrücke, welche der k. Train passiren mußte, mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen, die Erwägung aber, daß hierbei auch viele „Unschuldige" zu Grunde gegangen wären und die Schwierigkeit der Ausführung dieses Planes haben die Verschwörer bewogen, von diesem Plane abzustehen und es mit etwas anderem zu versuchen. Dieselben haben nämlich eine Wohnung in einer Straße gemiethet, welche Ihre Majestäten passiren mußten, und ein Fenster dieser Wohnung mit einer Tricolorefahne geschmückt, deren Stange ein mit rothem Sammet umhülltes Gewehr gebildet habe, aus dem auf den König geschossen werden sollte. Die Polizei habe von der Verschwörung Wind erhalten und die Verschwörer genau beobachtet, um dieselben in flagranti zu ertappen, diese aber haben Gefahr gewittert und seien einzeln auf ebenso geheimnißvolle Weise verschwunden, als sie gekommen waren." Soweit der „Pungolo", dessen Erfindungsgabe die vom ersten bis zum letzten Buchstaben erlogene Erzählung alle Ehre macht, obwohl dieselbe ein sonderbares Licht auf die Tüchtigkeit der italienischen Polizei werfen würde, welche sich einen so wichtigen Fang gerade im entscheidenden Momente entwischen ließ. Trotzdem daß die Mittheilung des „Pungolo" den Stempel lächerlicher Erfindung an der Stirne trug, wurde dieselbe doch beinahe von allen italienischen Blättern mit oder ohne Commentar und Reserve reproducirt und ging so auch in deutsche, französische, englische und andere Blätter über. Wirkungen eben der politischen Sauregurkenzeit. — Unschuldiger, aber nicht weniger erfunden ist auch die Nachricht, welche kürzlich sogar auf telegraphischem Wege verbreitet wurde, daß der gegenwärtige italienische Botschafter in Paris, General Cialdini, seinen Posten verlassen und eine andere — militärische Bestimmung erhalten werde, und daß Herr Crispi zu seinem Nachfolger auf dem Pariser Posten bestimmt sei. Nun ist es wohl wahr, daß General Cialdini einen zweimonatlichen Urlaub erhalten hat, den er, nebenbei gesagt, gar nicht in Italien, sondern in einem Bade und in Spanien verbringen wird, aber von einem Rücktritt desselben und noch weniger von der Ernennung des Trigamisten Crispi an seiner Stelle ist keine Rede. Daß Herr Crispi schon lange diesen Posten aspirirt, da seine ministerielle Carriere in Italien so schmählich geendet hat, daß eine Wiederaufnahme derselben sehr schwer wäre, ist natürlich, wir zweifeln aber, daß irgend eine Regierung den Muth haben würde, der Kammer die Realisirung dieser Aspirationen des Herrn Crispi vorzuschlagen. — Bekanntlich besteht in Italien die parlamentarische Gepflogenheit, daß Deputirte, welche zu Ministern und General-Secretären ernannt werden, sich einer Neuwahl unterziehen müssen. Diesem Gebrauche getreu, haben sich denn auch die Minister Cairoli, Villa, Grimaldi, Baccarini, Vari und die General-Secretäre Speciali, Amadei und Bondelli, welche Deputirte waren, einer Neuwahl unterzogen, und wurden im ersten Wahlgange mit erdrückender Majorität wiedergewählt, obwohl die Opposition alle Stimmen zur Bekämpfung ihrer Wahl hatten springen lassen. Der Ministerpräsident Cairoli wurde sogar in zwei Wahlbezirken, nämlich in seinem eigenen von Pavia und in jenem des zum Secretär ernannten Deputirten und früheren Minister der öffentlichen Bauten Mezzanolli, in Chieti nahezu mit Stimmeneinheit gewählt. — Auch die Minister beginnen Rom zu verlassen, um auswärts ein wenig frische Luft zu athmen und gegenwärtig weilen blos die mit wichtigen Arbeiten beschäftigten Minister des Innern, Villa, und der Finanzminister Grimaldi in Rom. Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern befindet sich auf seiner Besitzung in Gropello, der Kriegsminister in Piemont, der öffentliche Bautenminister besichtigt die durch den Po verursachten Schäden, um an Ort und Stelle die nothwendigen Arbeiten anzuordnen, der Unterrichtsminister Perez hat eine Villa in der Nähe von Albano bezogen und der Justizminister Vari hat sich nach Cuneo begeben, so daß gegenwärtig die junge Regierung, das gesammte Ministerium blos durch zwei Mitglieder des Cabinets repräsentirt ist. — Die so lange ausgebliebene Hitze hat sich nun eingestellt und seit nahezu 14 Tagen leben wir hier unter einer Temperatur von 28—29° Reaumur.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. [Die päpstliche Encyklica.] Der „Moniteur", schreibt man der „K. Z.", bewundert die päpstliche Encyklica und freut sich, daß der modernen Philosophie ein Ende gemacht und die Herstellung des mittelalterlichen Denkens befohlen ist. Er erblickt in der Philosophie des Thomas von Aquin „die Fackel der Civilisation". Dagegen äußert der „Temps" über den leonischen Restaurationsversuch:

„Die katholische Kirche schließt die moderne Philosophie aus und kehrt zu der des Mittelalters zurück. Die Philosophie der Renaissance ist verurtheilt, so wie die moderne Philosophie, deren Vorläufer sie war. „Unter dem Impuls der Neuerer des 16. Jahrhunderts begann man ohne alle Rücksicht auf den Glauben zu philosophiren mit vollständiger Freiheit eines Jeden, seinen Geist nach Laune und Genie gehen zu lassen." Daraus ging die Unzahl der Systeme, die stete Wiederkehr des Zweifels und des Irrthums hervor. Die Rückkehr zur Scholastik soll die Einheit der Lehre, den unbedingten Glauben und die Kenntniß der Wahrheit wieder herstellen. Dieser Versuch und diese Hoffnungen sind ganz im Geiste der katholischen Kirche. Die Kirche handelt, als wäre sie im Besitze der absoluten Wahrheit. Für sie ist die Wahrheit nicht mehr zu suchen und zu finden, ihre Philosophie ist fertig. Der menschliche Geist soll in der katholischen Welt festgenagelt werden, wie er es bei den Chinesen ist. Er soll sich bei uns in der von Thomas von Aquin gegebenen Form krystallisiren, wie er sich in China mit den Formeln des Confucius krystallisirte. „Die Encyklica des Papstes", schließt Temps, „ist nicht bloß eine Rückkehr zur Vergangenheit, sie ist auch ein Versuch, die künftige Entwicklung des menschlichen Geistes aufzuhalten."

Belgien.

Brüssel, 14. August. [Van Hamme] ist, so schreibt man der „K. Z.", heute Abend auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem in dem gegen ihn wegen Körperverletzung anhängig gewesenen Prozeß die sechste Kammer des hiesigen Tribunals auf drei Monate Gefängniß und 50 Fr. Geldbuße, so wie auf Tragung der Gerichtskosten und in der Civilklage des gemißhandelten Kellners auf Zahlung von 300 Fr. Schmerzensgeld und den Curkosten, aber nicht auf sofortige körperliche Inhaftnahme erkannt hatte. Die Berufung des Generalprocurators gegen den Spruch der Rathskammer, daß van Hamme wegen der Drohbriefe nicht in Anklagezustand zu versetzen sei, weil auf die ihm zur Last gelegte That kein Artikel des Strafgesetzbuchs Anwendung finde, wird demnächst in der Ferienkammer des Cassationshofs verhandelt werden.

Großbritannien.

London, 14. August. [Lieutenant Grissell, der Verletzer der Parlamentsprivilegien,] hat sich die Sache wegen Ableistung der ihm zudictirten Strafe recht fein ausgedacht, anscheinend aber zu fein, um seinen Zweck zu erreichen. Bis jetzt, schreibt man der „K. Z." hat er sich flüchtig in Boulogne aufgehalten. Es wurde in den letzten Tagen bekannt, daß er sich heute im Unterhaus zu stellen beabsichtige, um bis morgen zu sitzen und dann eo ipso durch Vertagung des Parlaments frei zu werden. In der Absicht, ihn wegen seiner Höhnung des Parlaments durch die Flucht zu strafen, aber doch nicht allzu sehr, erwog man, ob sich dies nicht durch Verzögerung der Identificirung thun lasse, so daß er dann in nächster Session seine Strafe völlig von Neuem anzutreten haben würde. Das vereitelte Grissel indessen, indem er dem Sprecher in aller Form seine bevorstehende Rückkehr behufs Stellung vor dem Unterhaus anzeigte und sogar den Dampfer nannte, mit welchem er die Ueberfahrt nach Folkestone zu machen beabsichtige. Darauf hin mußte der Sprecher seine Verhaftung anordnen. Zu der angegebenen Zeit begab sich der Parlamentsconstabler indessen nicht nach Folkestone, sondern nach der Londoner Wohnung Grissell's, wo er diesen denn auch beim Frühstück traf. Er nahm ihn alsbald in Haft, und da die Sache statt heute schon gestern vor das Parlament kam, so läßt sich heute ein Beschluß fassen, welcher dem Verächter des Parlaments jedenfalls die gebührende Strafe sichern wird. Irgend ein Weg wird sich finden lassen und soll auch gefunden werden. Voraussichtlich wird der Verhaftete in dem Verbrechergefängniß in Newgate untergebracht werden. Es ist auch von einem Criminalproceß wegen Meineides die Rede. In jedem Falle dürfte Grissell finden, daß die Parlamentsvertagung ihm die gehoffte Freiheit nicht bringt.

Rußland.

♃ **St. Petersburg**, 14. August. [Zur äußeren und inneren Situation. — Manoeuvres.] Regierung und Presse gewähren sich selbst bei der momentan politisch windstillen Zeit wenig Ruhe; beide sehen sich oder glauben sich wenigstens von allen Seiten angegriffen und machen gegen die vermeintlichen Gegner mit denen ihnen zu Gebote stehenden Waffen Front, ja versuchen sogar, wie dies vor wenigen Tagen der „Regierungs-Anzeiger" durch die Veröffentlichung des dem Datum nach schon etwas veralteten Rechenschaftsberichtes über die russische Verwaltung von Ost-Rumelien that, vorausgesehene Schläge im Voraus zu pariren. Auch die von der Regierung nicht inspirirten Preßorgane haben zum Theil eine ähnliche Praxis angenommen; denn bezüglich des vor Kurzem auftauchenden Gerüchtes von der Neubesetzung des englischen Botschafterpostens in Konstantinopel durch Lord Dufferin wurde das Cabinet von St. James drohend verdächtigt, den jetzt vollständig in Rußlands Absichten im Orient eingeweihten Lord deshalb bei der Pforte accreditiren zu wollen, um desto nachhaltiger dem Cabinet von St. Petersburg entgegenwirken zu können. Dabei bleibt den Tageblättern noch Zeit genug, die Politik der westeuropäischen Staaten oft in so grober Weise zu verdächtigen, daß trotz der gegenwärtig etwas getrübten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland die hochofficiöse „Agence russe" für den Fürsten Bismarck eine Lanze brechen zu müssen glaubte. Ihr secundirte die in letzter Zeit vielgenannte Wochenschrift „Otgoloski", ein gemäßigtes, auf Seite der Regierung stehendes Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens bei den aufrichtigen Patrioten und, wie es den Anschein hat, auch im Auslande sich bereits Sympathien erworben hat. — Mit dem fieberhaft aufgeregten Wesen der Presse contrastirt in wohlthuender Weise die innere Ruhe unserer von allen revolutionären Elementen gesäuberten Hauptstadt. Zwar sind in letzter Zeit in Folge der Verhaftung Mirski's und seiner leicht zum Geständniß gebrachten Geliebten wieder einige compromittirte Personen — so u. A. der Advocat Barnowski wegen Haltens verbotener Schriften — festgenommen; indeß es hat sich doch nunmehr als sicher herausgestellt, daß Petersburg als nihilistische Operationsbasis aufgegeben und an dessen Stelle Kijew getreten ist, welches wegen seiner eigenthümlichen, viele schwer zu erreichende Schlupfwinkel zulassenden Bauart sich mehr für den das Dunkel liebende Generalstab des socialrevolutionären Corps zu eignen scheint. Durch die Auswanderung der hiesigen Umstürzler ist man hier sogar schon etwas zu sorglos geworden. Der Stadthauptmann, General Suroff, fand bei einer nächtlichen Inspicirungsfahrt durch mehrere Stadttheile den größten Theil der wachthabenden Derownika schlafend und die Polizei nicht

auf ihrem Posten, in Folge dessen sehr harte Strafen ertheilt wurden. Daß dadurch weiteren Unregelmäßigkeiten vorgebeugt worden ist, ist leider nicht anzunehmen. Das awoss (vielleicht, es darauf ankommen lassen) ist ja einer der charakteristischen Züge des russischen Volkes. — Das Hauptinteresse beanspruchen hier gegenwärtig die morgen beginnenden großen Manöver. Die zu denselben bereits aus dem Lager von Krassnoje Sselo aufgebrochenen Truppen sind 72 Bataillone, 36 Schwadronen und 164 Geschütze stark und in zwei ziemlich gleiche Corps getheilt, von den das unter Commando des General-Adjutanten Kostanda stehende, von Osten vorrückende Ostcorps den Nebenfluß der Newa Tschora forciren und sich im Vormarsch über Zarskoje Sselo Krassnoje Sselos bemächtigen soll. Letzteres wird von dem Westcorps unter Commando des Fürsten Barklay-de-Tolly-Weimarn vertheidigt. Der entscheidende Zusammenstoß findet am 20. August statt. Der Kaiser wird den Manövern beiwohnen und gedenkt auch auf seiner Reise nach Livadia die Truppen in Warschau zu inspiciren.

Provinzial-Zeitung.

A. F. **Breslau**, 16. August. [Breslauer Handwerker-Verein.] Unter dem Vorsitze des Herrn Ingenieur Nippert fand gestern Abend eine vollzählig besuchte Versammlung der Vorstandsmitglieder statt, deren Beschlüsse wir nachstehend zur Kenntniß bringen. Für den 24. August, von 11—1 Uhr Mittags, ist der Besuch des Antiken-Museums unter Führung des Herrn Bildhauer G. Lindner, für den 31. August eine Besichtigung des Museums schlesischer Alterthümer in Aussicht genommen. Eine Excursion nach der Zuckerfabrik in Rosenthal steht für den Herbst, nach Beginn der Campagne, bevor. Am 1. September soll der Schluß der geselligen Vereinigungen im Matthiaspark und in Verbindung mit demselben zugleich eine Sedanfeier nach vorjährigem Programm stattfinden, deren Arrangement der bewährten Hand des Herrn Ulitz übertragen ist. — Zu Deputirten des Handwerker-Vereins zur Gewerbe-Ausstellung nach Waldenburg wurden die Herren Ingenieur Nippert, Kaufmann Adolf Freyhan und kgl. Werkmeister Dieterle gewählt. — Diesen Beschlüssen folgten schließlich kurze Berichte über die Kassenverhältnisse des Vereins, die gegenwärtige Beschaffenheit der Bibliothek und über die Resultate der Verhandlungen am jüngsten schlesischen Gewerbetag, worauf die Sitzung mit der Vorlage der zahlreich eingegangenen Zuschriften, Drucksachen u. s. w. geschlossen wurde.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Wahl des Kaufmanns Kotremba zu Sohrau O.-S. als Rathmann und die Vocation des katholischen Lehrers Hawlitschka zu Ujest. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Heyda zu Leschnitz, Grzondziel zu Sucholohna, Gorzel zu Keltsch und John zu Jarischau, Kreis Groß-Strehlitz, der Lehrer Czempik an der katholischen Schule zu Rosdzin, Kreis Kattowitz, und der Lehrer Speer an der Simultanschule zu Grottkau.

Versetzt: der Regierungs-Assessor Schacht von Sigmaringen an die Königliche Regierung zu Oppeln. — Berufen: der bisherige Pfarr-Vicar, Ernst Wilhelm Zahn zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Myslowitz. — Ertheilt: dem Apotheker Dr. Otto Schwendler die Personal-Concession zur Uebernahme und Verwaltung der Apotheke in der großen Vorstadt zu Ratibor. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Kulot zu Kadlub, Kreis Groß-Strehlitz und Kaizik zu Godullahütte, Kreis Beuthen.

Ernannt: Stations-Assistenten Hache in Friedrichsgrube und Klaar in Czerwionka zu Stations-Aufsehern, Expeditions-Assistenten Ritter in Gogolin, Grünschloß in Grottkau und Jackowski in Beuthen zu Stations-Assistenten, Bahnmeister Assistent Mücke in Schoppinitz zum Bahnmeister. — Versetzt: Stations-Assistenten Lischke von Kattowitz nach Kunigunden-Weiche, Linke von Karolinengrube nach Kattowitz, Klein von Kattowitz nach Neisse, Locomotiv-Führer Förster von Breslau nach Gleiwitz, Richter II. von Gleiwitz nach Breslau, Bahnmeister Bug von Breslau nach Grottkau. — Pensionirt: Bahnmeister Neugebauer in Nendza.

⊚ **Hirschberg**, 14. Aug. [Handelskammer. — Gewerbeverein. — Unglücksfälle.] In der von der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau gestern hier abgehaltenen Sitzung erklärte die Versammlung bezüglich des ihr zugegangenen, von der Handelskammer in Hanau an den Bundesrath gerichteten Gesuchs, „in den Ausführungs-Bestimmungen zum neuen Zollgesetz anordnen zu wollen, daß auf Nachsuchen, unter sachgemäßen Cautelen, ein Zollcredit von neun Monaten zu bewilligen sei", daß sie dem Antrage nicht beitreten könne. Besonderes Interesse wandte die Versammlung den aus dem Bureau des deutschen Handelstages und dem Bureau des „Centralverbandes deutscher Industrieller" ihr zugegangenen Anschreiben zu, betreffend das zum neuen deutschen Zolltarif gehörende amtliche Waarenverzeichniß und die zu demselben seitens der commerciellen und industriellen Bevölkerung bis zu bestimmten Terminen einzubringenden Abänderungsvorschläge. Die Berathungen über diesen Gegenstand führten zu dem Beschlusse, das vorläufige amtliche Waarenverzeichniß, sobald dasselbe der Handelskammer zugegangen sein wird, im Handelskammer-Bureau auszulegen und diejenigen Industriellen und Gewerbetreibenden, welche sich dafür interessiren, dringend aufzufordern, Einsicht in das Verzeichniß zu nehmen und ihre auf dasselbe bezüglichen Wünsche und Abänderungsvorschläge der Handelskammer binnen möglichst kurzer Frist zugehen zu lassen, damit solche zur Berücksichtigung an competenter Stelle rechtzeitig empfohlen werden können. Von der aus dem Bureau des Reichstages der hiesigen Kaufmanns-Societät zugegangenen Benachrichtigung, daß die beim Reichstage eingebrachte Petition, betreffend die communale Besteuerung der sogenannten Wanderlager und wandernden Wander-Auctionen, wegen Schluß der Session nicht mehr zur Berathung und Beschlußfassung gelangt ist, nahm die Versammlung Kenntniß. — Die Zahl der im Handelskammerbezirk vorhandenen Geschäftsfirmen beträgt 406. Hiervon kommen auf die Stadt Hirschberg 195, auf Schmiedeberg 34, auf die ländlichen Ortschaften des Kreises 117 (davon auf Warmbrunn 29), auf die Stadt Schönau 26, auf Kupferberg 2 und auf die ländlichen Ortschaften des Kreises Schönau 32. — Am vorigen Montage unternahm der hiesige Gewerbeverein in Verbindung mit dem Schmiedeberger Gewerbeverein eine Excursion nach Erdmannsdorf zur Besichtigung der dortigen Flachsgarn-Spinnerei, Weberei und Bleicherei, wozu die Direction des Etablissements die Erlaubniß freundlichst ertheilt hatte. Die bei Besichtigung der Fabrikräume gewonnenen Anschauungen der Einrichtungen und Leistungen des großartigen Etablissements waren für die Besucher hoch interessant. Den geselligen Vereinigungspunkt der Mitglieder bildete das bei der Fabrik belegene Teichmann'sche „Hotel im Zillerthal", das sich durch sehr comfortable Einrichtungen und gute Bedienung empfiehlt. — In Hartau fand am vorigen Montage der dreijährige Sohn des Eisendrehers Holtsch durch Ueberfahren seinen sofortigen Tod. Ob den Kutscher des betreffenden Gespannes eine Schuld trifft, war bis jetzt nicht zu ermitteln. — Sonnabends vorher verunglückte in der Papierfabrik der Gebr. Erfurt hierselbst die 32jährige Arbeitersfrau Josepha Scholz aus Cunnersdorf dadurch, daß sie während der Vesperzeit, als nicht gearbeitet wurde, auf eine bis jetzt unerklärliche Weise in die Hadernschneide gerieth, wobei ihr von den Messern beide Oberschenkel zermalmt wurden. Die Verunglückte starb bald darauf im Hospital, wohin sie geschafft worden war.

H. **Hainau**, 15. August. [Zur Gerichts-Reorganisation. — Unglücksfall.] Zu hiesigem Amtsgerichtsbezirk werden vom 1. October ab, außer der Stadt Hainau, 43 Guts- und Gemeindebezirke gehören, da es trotz wiederholter Bemühungen nicht gelungen ist, hier ebenfalls zwei Amtsrichter zu installiren und den Bezirk zu vergrößern, obschon der Ort von dem größeren Theile der Kreisbewohner leichter zu erreichen ist, als die andere Kreisstadt Goldberg. In mehreren Ortschaften des Kreises, die ihren hauptsächlichsten Verkehr nach hier haben, gerichtlich aber der für sie sehr unbequem und ungünstig gelegenen Schwesterstadt zugetheilt sind, hatten sich ebenfalls zahlreiche Stimmen zu Gunsten eines solchen Anschlusses ausgesprochen, und war auch eine diesfällige Petition, in Rücksicht auf die Ersparnisse an Zeit und Geld, in Umlauf gesetzt worden, der aus gleichen Gründen auch Ortschaften einiger benachbarten Kreise beigetreten waren. So hatte beispielsweise Steinsdorf, nur ¾ Stunden von hier gelegen, seinen Gerichtsstand in dem von dort circa 2 Meilen entfernten Goldberg; ebenso Kaiserswaldau, von letzterem noch erheblich weiter entfernt, während mit der Bahn Hainau in wenigen Minuten zu erreichen ist. Für einige Ortschaften sind diese tiefgreifenden Uebelstände allerdings fortgefallen; allein auch die neue Eintheilung läßt viel zu wünschen übrig und werden die eingetretenen oder fort bestehenden Mißverhältnisse von den dadurch Betroffenen bitter beklagt. Die Gemeinde Modelsdorf z. B., 1 Meile von hier entfernt, hat ihren Gerichtsstand folgerichtig nunmehr in Hainau, während Woitsdorf, das näher nach hier liegt, fortan dem 2 Meilen entfernten Goldberg einverleibt worden ist. Der ganze Amtsbezirk Brockendorf, zu dem auch Woitsdorf gehört, hätte seiner Lage nach überhaupt dem hiesigen Bezirke zugewiesen werden müssen, was die Bewohner auch bestimmt erwartet haben, um vom 1. October an ihre gerichtlichen Angelegenheiten hier abwickeln zu können, anstatt nunmehr den um 1 Meile bis 1½ Meilen weiteren Weg nach Goldberg zurücklegen zu müssen. Da sonach die Interessen einzelner Ortschaften auch bei der vollzogenen Eintheilung der Amtsgerichtsbezirke gänzlich unberücksichtigt geblieben sind, dürfte es sich wohl empfehlen, nochmals zu petitioniren, um für durchweg gerechtfertigte Wünsche möglichste Berücksichtigung zu erzielen. — Vor einigen Tagen ereignete sich in dem benachbarten Siegendorf folgender Unglücksfall. Der Stellenbesitzer Busch daselbst hatte einem Nachbar seine Handdreschmaschine geliehen und war diesem beim Dreschen behilflich, indem er einlegte, während der Nachbar drehte. Leider gerieth Busch hierbei mit der einen Hand in das Getriebe, in Folge dessen ihm der Arm vollständig zerquetscht wurde. Der Bedauernswerthe wurde in das hiesige Hospital gebracht, wo die Amputation des Armes erfolgt ist.

—m— **Königshütte**, 15. August. [Aus dem Verwaltungsbericht pro 1877/78] bezüglich des Straßen- und Verbindungswesens ist zu ersehen, daß in dem Bestande der Straßen innerhalb der Stadt, wie der Wege in der Feldmark und der großen Verbindungsstraßen mit den Nachbarorten im Berichtsjahre keine Veränderungen eingetreten sind. Dagegen wurde von den bereits bestehenden Straßen die vor dem Rathhause macadamisirt und die Straßenstrecke zwischen den Häusern Kreuzstraße 35 bis Bismarckstraße 56 durch Zuschüttung der Seitengräben und Abpflasterung von Rinnsteinen verbessert. Die im Etat vorgesehene Fortsetzung der Zuschüttung der Chausseegräben und Pflasterung der Rinnsteine in der Beuthnerstraße vom Wege nach dem Bahnhof Chorzow bis zur Ecke des Bienek'schen Hauses konnte nicht zur Ausführung gelangen, weil die Verhandlungen mit der Chausseeverwaltung nicht rechtzeitig zum Abschluß gebracht werden konnten. Die vorhandenen gepflasterten Straßen wurden zum Theil durch Umlegung des Pflasters, die nicht gepflasterten Straßen durch Neuaufschüttungen in fahrbarem Zustande erhalten. Im Rechnungsjahre 1877/78 wurden für die Straßen und Wege rund 20,698 M. aufgewendet. Dagegen wurden von den Straßen, Plätzen und Anlagen 1715 M. vereinnahmt und erforderte die Straßen- und Wegeverwaltung einen Zuschuß von 18,772 M., d. i. gegen den Etat, welcher den Zuschuß auf 22,220 M. veranschlagt, 3448 M. weniger. Die für die Straßen- und Wegeverwaltung erforderlichen Fuhrwerke und Gespanne wurden in früherer Zeit in der Weise miethsweise angenommen, daß der Preis für die einzelnen Fuhren bedungen und bezahlt wurde. Hierdurch kam das Fuhrwerk der Stadt sehr theuer. Um es billiger zu erlangen, ist am 4. Juni 1877 mit dem Fuhrwerkbesitzer Weiner ein Vertrag dahin geschlossen worden, daß er der Stadtverwaltung gegen die feste Entschädigung von 4320 M. auf das Jahr in einem Stallgebäude auf dem Rathhaushofe fortwährend vier Pferde, zwei Kutscher und die nöthigen Wagen für alle städtischen Zwecke zur Verfügung hält. Hierdurch sind die Kosten für das Fuhrwerk, welche in früheren Jahren bis 6000 M. und darüber jährlich betragen haben, sehr erheblich herabgemindert, gleichzeitig aber auch noch die Vortheile erzielt worden, daß über das Fuhrwerk frei verfügt werden kann, und daß dasselbe namentlich in dringenden Fällen, wie bei Feuersgefahr u. dgl., sofort zur Stelle ist. — Die Straßenbeleuchtung wurde durch 90 Abend-, 95 Nacht-Gasflammen und 45 Petroleum-, in Summa durch 230 Laternen bewirkt. An Kosten sind im Jahre 1877/78 für die Straßenbeleuchtung 9740 M. entstanden. — Bei Besprechung der Hauswirthschaftspflege unterzieht der Bericht zunächst die Wasserversorgung einer eingehenden Betrachtung. Dieselbe erfolgte im Anfange des Berichtsjahres theils durch 5 vom städtischen Wasserhebewerke in der Bismarckstraße gespeiste Wasserständer und 11 der Stadt gehörige Pump- und Ziehbrunnen, welche mit Wasserleitungen nicht in Verbindung stehen, jedoch in Folge Entziehung des Wassers durch den Bergbau nur noch spärlich Wasser geben; theils durch 23 der Stadt gehörige Pump- und Druckständer, welche von der Wasserleitung des königl. Bergfiscus und zwei dergleichen, welche von der Wasserleitung der vereinigten Königs- und Laurahütten-Actiengesellschaft gehörigen Gräfin Lauragrube gespeist werden. Außerdem unterhielt der königl. Bergfiscus noch drei Wasserständer für den öffentlichen Gebrauch, so daß die Stadt im Ganzen durch 44 öffentliche Wasserständer und -Brunnen mit Trink- und Brauchwasser versorgt wurde und bei rund 27,000 Einwohnern im Durchschnitt 614 Seelen auf einen öffentlichen Brunnen angewiesen waren. In Folge des auch in der „Breslauer Zeitung" seiner Zeit erwähnten Nothstandes, welcher durch allmäliges Versiegen der öffentlichen wie der Privatbrunnen, die nicht mit Wasserleitungen in Verbindung standen, sowie gleichzeitig auch in Folge der Abnahme des Wasserstandes in dem fiscalischen Sammelteiche bei Domb und in dem Sammelbrunnen des städtischen Wasserhebewerks und des daraus folgenden Wassermangels in sämmtlichen Wasserleitungsständern über die Stadt im December 1877 hereingebrochen war, und in Folge der aus Veranlassung desselben an die zuständige Staatsbehörde gerichteten Petition der Gemeindebehörden vom 23. December 1877 wurden im Laufe des Jahres der zur fiscalischen Königsgrube gehörige, hart an der Stadtgrenze im Gutsbezirke Charlottenhof belegene Freundschaftsschacht behufs Versorgung der Stadt mit dem nöthigen Trink- und Brauchwasser als Wasserhebewerk eingerichtet. Diese Einrichtung erfolgte für fiscalische Rechnung, jedoch wurde seitens der Stadt die Verpflichtung eingegangen, falls der Betrieb des städtischen Wasserwerkes in Folge dieser Einrichtung oder eines mit der vereinigten Königs- und Laurahütte-Actiengesellschaft bezüglich der Versorgung desjenigen Theiles der Stadt mit Wasser, welcher von dem Betriebe ihrer Gräfin Lauragrube berührt wird, zu treffenden Abkommens ganz eingestellt werden könnte, den dadurch im Stadthaushalt gesparten Geldbetrag als Beitrag zu den Betriebskosten jenes Wasserwerkes an den königlichen Bergfiscus so lange zu zahlen, als der Betrieb des städtischen Wasserwerks ruhen kann. Gleichzeitig übernahm es die Königs- und Laurahütte-Actiengesellschaft, ihre Wasserleitung dergestalt zu erweitern, daß die Beuthenerstraße, der obere Theil der Kronprinzenstraße und der zwischen beiden belegene Stadttheil durch sie mit Wasser versehen werden konnte. Auf diese Weise wurde der schlimmste Nothstand der Stadt für den Augenblick und bis auf Weiteres beseitigt. Inzwischen waren durch gütige Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten, jetzigen Cultusministers v. Puttkamer auch von Seiten des Staatsministeriums Schritte für Schaffung dauernder Abhilfe der Wassernoth, welche Königshütte mit dem ganzen oberschlesischen Industriebezirke zu erleiden hat, eingeleitet worden, und arbeitet der königl. sächsische Baurath Herr Salbach aus Dresden zur Zeit bereits an einem großen Project, nach welchem die Wasserversorgung durch Benutzung benachbarter Flüsse, wie der Przemsa, der Brinitza und der Klodnitz, ermöglicht werden soll. Inwieweit dieses Project sich wird verwirklichen lassen, muß dahingestellt bleiben, jedenfalls wird die Durchführung desselben noch geraume Zeit auf sich warten lassen. — Für die städtischen Wasserleitungen, Brunnen und Pumpen wurden im Rechnungsjahre 1877—78 aufgewendet im Ordinarium 4047 M. und im Extraordinarium 358 M., in Summa 4405 M. — Den Bedarf der Einwohner an Leuchtgas befriedigte die Gasanstalt der vereinigten Königs- und Laurahütte, welche in dem vom 1sten Juli 1877 bis Ende Juni 1878 laufenden Geschäftsjahre 1,024,280 Kubikmeter Leuchtgas hergestellt und hiervon zur öffentlichen Beleuchtung 6,43 Procent, an Private 11,85 pCt. und an die fiscalische Königsgrube 6,50 Procent, in Summa 24,48 pCt., abgegeben hat, während 69,99 pCt. im Hüttenwerke und der zugehörigen Gräfin Lauragrube verbraucht und 5,25 Procent im Rohrnetz 2c. durch Condensation und Selbstverbrauch in der Gasanstalt verloren gegangen sind. Die Privatconsumenten zahlten pro Kubikmeter Leuchtgas 15,34 Pf., die städtische Verwaltung, einschließlich der Unterhaltung der Laternen laut Vertrag vom 25. März 1872 14,59 Pf. und die fiscalische Königsgrube 8,09 Pf. pro Kubikmeter.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Krotoschin**, 15. Aug. [Militärisches. — Apotheken-Verkauf. — Schützenfest.] Vorgestern rückte das in Lissa garnisonirende Füsilier-Bataillon des 50. Regiments hier ein und marschirte gestern nach Ostrowo. Ebenso rückte an demselben Tage der Stab des 2. Leib-Husaren-Regiments ein, dasselbe bezieht am 18. d. M. die hier und in der Umgegend alsdann von dem Ulanen-Regiment verlassenen Quartiere, um das Regiments-Exercieren in Perzyce, unweit Zduny, abzuhalten. — Herr Apotheker Sartori hier, hat, wie wir hören, die ihm gehörige Adler-Apotheke hierselbst für den Preis von 10,500 Mark verkauft. Die Uebergabe an den Käufer soll zum 1. October c. erfolgen. — Bei dem diesjährigen Schützenfest in Ostrowo wurde Mühlenbesitzer Grützmacher als Schützenkönig proclamirt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kiel, 16. August. Sr. Maj. Aviso „Falke" ist mit Ihren Kgl. Hoheiten dem Prinzen Friedrich Carl und dem Prinzen Leopold heute Vormittag glücklich hier eingetroffen.

München, 16. Aug. Der König hat dem von hier abberufenen päpstlichen Nuntius, Masella, welcher am 20. d. Mts. München verläßt, das Großkreuz des Verdienstordens verliehen.

Wien, 17. Aug. Die „Wiener Zeitung" meldet die durch kaiserliches Handschreiben vom 13. d. erfolgte Ernennung des Freiherrn Pino zum Statthalter für Oberösterreich, des Freiherrn v. Pretis zum Statthalter für Triest und das österreichische Küstenland und des Ritters v. Widman zum Statthalter für Tirol und Vorarlberg.

Szegedin, 17. Aug. Ein gestern in einem hiesigen Möbel-Magazin ausgebrochener Brand konnte erst, nachdem mehrere der anliegenden Häuser davon mitergriffen waren, bewältigt werden. Der angerichtete Schaden ist nicht unerheblich.

Konstantinopel, 17. Aug. Durch Irade des Sultans sind Savfet Pascha, Ali Saib Pascha und Savas Pascha zu türkischen Commissären für die Unterhandlungen mit Griechenland ernannt worden.

Newyork, 16. August. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Neckar" ist hier eingetroffen.

Wien, 17. August. Die hochofficiöse „Montagsrevue" bespricht den Rücktritt des Grafen Andrassy und sagt, der Minister gehe, weil er gehen wolle und könne, keineswegs aber, weil er gehen müsse. Dem Grafen Andrassy sei es als Verdienst anzurechnen, wenn Oesterreichs Stimme im Rathe der Völker jetzt mit wachsender Achtung gehört werde, wenn Oesterreichs Ansehen und Ruhm sich wieder gehoben habe und die Zeit vorüber sei, da man über seine Interessen und Wünsche einfach zur Tagesordnung überging. Deshalb bleibe das Scheiden des Grafen Andrassy ein schwerer Verlust für Kaiser und Reich. — Die Frage der Nachfolgerschaft Andrassy's ist, entgegen allen Gerüchten, zur Zeit noch keineswegs entschieden; die Lösung stößt vielmehr auf bedeutende Schwierigkeiten. Mehrere bezügliche Combinationen sind gescheitert. Der Kaiser wünscht den Rath des Grafen Andrassy und hat denselben aufgefordert, einen präcisen Vorschlag betreffs des Nachfolgers zu machen. Andrassy entspricht der Aufforderung und kommt am Mittwoch nach Wien, um dem Monarchen Propositionen zu machen, wonach die Entscheidung zu erwarten ist. (D. M.-B.)

Rom, 17. August. Der „Courrier d'Italie" meldet unter Vorbehalt, es sei wahrscheinlich, daß Cairoli und Bismarck in einer deutschen Stadt im Laufe des Sommers zusammentreffen werden. Das Blatt berichtet ferner, daß über den Zusammentritt einer Conferenz deutscher, österreichischer und italienischer Diplomaten in der egyptischen Frage Verhandlungen schweben. (D. M. B.)

Vermischtes.

[Laube's Gattin, Frau Iduna Laube,] scheint, wie Wiener Blätter berichten, an das Ende des schrecklichen Leidens gelangt, welches seit zwei Jahren ihren Körper und Geist mit Siechthum drückt. Stündlich wird ihre Auflösung erwartet, seit vorgestern ist ihr Bewußtsein vollständig geschwunden. Ihr Sohn aus erster Ehe, der einzige, der ihr geblieben, Professor Hänel, das bekannte Mitglied der deutschen Fortschrittpartei, traf Sonnabends Morgens hier ein und ist es ihm vielleicht gegönnt, die Mutter noch lebend zu treffen.

[Der Schatz der Kosaken.] Dem in Charkow erscheinenden Blatte „Charkow" wird aus der Bezirksstadt Isium des Gouvernements Charkow wörtlich Folgendes geschrieben: „Sechs Werst von der Station Barwenkowa, auf dem Gute des Gutsbesitzers M., fand man dieser Tage in der Erde zwei große Steinplatten, auf welchen mit kaum lesbarer Schrift in kleinrussischer Sprache Folgendes geschrieben stand: „Wir gefertigte Kosaken vergruben unweit dieser Steinplatten unseren Schatz, der aus 20,000 Silbermünzen und 20,000 Dukaten besteht. Denjenigen, der diesen Schatz entdecken wird, bitten wir, nach uns eine Seelenmesse lesen zu lassen." Dann wird der Ort näher beschrieben, wo der Schatz vergraben liegt, doch ist es schwer zu enträthseln, weil die meisten Buchstaben verwischt sind. Dann folgen 40 Unterschriften der historisch berühmtesten Zaporoger Kosaken-Anführer. Die beiden Steinplatten lagen in einer gußeisernen Kiste. Bei weiteren Nachgrabungen fand man viele Menschenknochen.

Handel, Industrie 2c.

⁂ **Stettin**, 16. August. [Im Waarenhandel] haben wir für die verflossene Woche wieder nur in Hering ein umfangreiches Geschäft zu melden, in den übrigen Artikeln war der Verkehr meist stille.

Petroleum. Die Preise sind in Amerika um ⅛ C. gewichen und waren in den letzten 8 Tagen auch an den diesseitigen Märkten matter, hier haben sie sich voll behauptet und ist auch der Abzug recht befriedigend gewesen, loco wurde 10,50 Mark verzollt bezahlt, per Sept. bis Dec. in monatlich gleichen Lieferungen alte Usanz 7,60 M. tr. bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 4871 Ctr., vom Transito-Lager gingen 216 Centner ab. Der Artikel verkehrte in der vergangenen Woche in sehr günstiger Stimmung. Das Angebot von auswärts bleibt mangelhaft und Preise ziehen successive überall an, weshalb unser Platz zu neuen Beziehungen wenig Neigung zeigt, bis dringender Bedarf vorliegen wird. Der Ablauf der Holl. Auction am 13. d. ist ein sehr befriedigender zu nennen, da man bei einem so wenig ansprechenden Sortiment einen solchen nicht erwarten durfte; es wurden für feinfarbige grüne und die wenig vorhandenen gelblichen Sorten die Taxen mehrfach überschritten, während bei allen anderen Gattungen die Taxen im Durchschnitt erreicht sind, das ganze Quantum wurde verkauft. Unser Markt schließt bei fester Stimmung zu unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon Plantagen und Tellyshery 105—115 Pf., Java braun bis fein braun 140—150 Pf., gelb bis fein gelb 100—120 Pf., blank und blaß 90—98 Pf., grün bis fein grün 80 bis 90 Pf., fein Rio und Campinos 75—85 Pf., gute reelle Rio und Campinos 70—75 Pf., ordinaire Rio und Santos 50—60 Pf. tr.

Reis ist in Folge ungünstigerer Witterungsverhältnisse wieder mehr gefragt und schließt unser Markt zu unveränderten Preisen in sehr angenehmer Stimmung. Die Zufuhr betrug 1505 Ctr. Notirungen: ff. Kadang und ff. Java-Tafel- 29—31 M., ff. Japan und Patna 21,50—22 M., fein Rangoon Tafel- und Moulmaine Tafel- 17—18 M., gut Arracan und Rangoon 14 bis 15 M., ord. do. 13—13,50 M., Bruchsorten 10,50—12 M. transito.

Hering. Von Schottischen Ostküsten-Hering wurden uns in der abgelaufenen Woche 7062 To. zugeführt, der Total-Import bis heute beträgt demnach 30,795 To., gegen 27,190 To. in 1878, 16,540 To. in 1877, 36,072 To. in 1876, 27,180 To. in 1875, 39,788 To. in 1874, 44,560 To. in 1873, 25,250 To. in 1872 und 23,682 To. in 1871 bis zu gleichem Datum. Die Fischerei an der Ostküste Schottlands hat auch nach den letzten Berichten ein ferner ungünstiges Resultat geliefert, bis zum 9. d. M. ist der Fang an allen Stationen um 100,000 To. gegen voriges Jahr zurückgeblieben und wenn derselbe auch für die ersten Tage dieser Woche günstiger ausgefallen ist, so melden uns Telegramme, daß in der weiteren Zeit bis gestern nur sehr schwach gefangen, so daß das heutige Deficit gegen voriges Jahr noch wesentlich größer geworden ist. Auch bestand der letzte Fang bereits zum Theil aus Ihlen und Mixed, welche den Vollherings-Zügen gewöhnlich erst zu folgen pflegen, weshalb für dies Jahr auf ein baldiges Ende der Heringsfischerei zu schließen sein dürfte. Die bisherigen Zufuhren von Ostküsten-Hering sind meist sofort in den Consum übergegangen, in Folge dessen bleiben hiesige Läger fortwährend sehr klein und bei dem Ausfall von größeren Zufuhren norwegischen Fisches wird der Verbrauch auch ferner hauptsächlich auf Schotten angewiesen sein; die Lage des Marktes ist deshalb eine sehr günstige. Bei fast täglich stattgefundenen starken Ankäufen, auch von Lieferungswaare haben sich die Preise noch mehr befestigt, Crown- und Fullbrand wurde loco 45 M. tr. bez., auf Lieferung per September und October 43 M. tr. bez. und ferner zu bedingen, ungestempelter Vollhering 43—45 M. tr. nach Qualität bez., Matties Crownbrand 31—31,50 Mark tr. bez., per September und October 30—30,50 M. tr. bez., ungestempelter Matties 29—30 M. tr. bez. Englischer Matjes wurde mit 45 bis 55 M. versteuert bezahlt und hat sich unter dem Einfluß der gestiegenen Preise von Ostküsten-Hering in letzterer Zeit zu guten Preisen bis auf kleinere Partien aufgeräumt, besonders ist für Polen davon stark gekauft worden und ist feiner Fisch als geräumt zu betrachten. Von Norwegen hatten wir eine Wochenzufuhr von 1394 Tonnen Fetthering, welche vom Bord der Schiffe schlank verkauft wurden, es holte Kaufmanns- 43—44 M., groß mittel 40—42 M., reell mittel 32—36 M. und mittel 22—26 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden vom 6. bis 13. August 4570 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug 90,067 Tonnen, gegen 107,232 Tonnen in 1878, 81,896 To. in 1877, 124,695 To. in 1876, 106,062 To. in 1875, 103,810 To. in 1874 und 119,809 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen fest, 1875er 70 M., 1876er 75 M. per Anker gefordert.

Berliner Börse vom 16. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,10 B
do. do. 1876	4	99 30 bz
Staats-Anleihe	4	99,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,40 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	103 30 G
Pommersche	3½	88,80 G
do.	4	99,20 bz
do.	4½	104,00 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,30 G
Schlesische	3½	90,60 G
Lndschaftl. Central	4	98,20 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,25 G
Pommersche	4	99,30 G
Posensche	4	98,86 G
Preussische	4	98,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	99,10 G
Sächsische	4	99,30 B
Schlesische	4	95,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	130,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	136,70 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	129,60 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	76,40 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,60 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,50 bzG
do. do.	5	102,75 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,56 bzG
do. do. do.	5	102,10 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104 80 bz
do rückzb. à 110	5	111,90 G
do. do. do.	4½	104,20 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	99,60 bzG
do. do. Pfandbr.	5	96,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,10 bzB
do. do. II. Em.	5	110,40 B
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,25 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,50 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,00 B
do. do.	4½	101.25 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,25 G
do. do. 4½%	4½	101,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	59,40 bz
do. (1./4. 1./10.)		59,40 bz
do. Goldrente	4	68,80 bzB
do. Papierrente	4⅕	58,20 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,10 bz
do. Credit-Loose	fr.	319.00 G
do. 64er Loose	fr.	294,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151,00 bz
do. do. 1866	5	156,75 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61,40 bz
do. II. do. v. 1878	5	61.70 bz
do. III. do. v. 1879	5	61,40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,75 bzG
do. Anleihe 1877.	5	90,30 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	85,30 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65.50 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,60 bz
do. 5% Anleihe	5	101,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	79,25 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100Thlr. L	4	84,90 bz
Rumänische Anleihe	8	106,00 bz
Türkische Anleihe	fr.	— —
Ungar. Goldrente	6	80,50 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	180,55 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	81,25 G
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,60 G		
Türken-Loose 36,50 G		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,20 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,30 bz
do. do. VI.	4½	102,40 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	102,50 G
Berlin-Görlitz	5	102.50 G
do.	4½	97,50 B
do. Lit. C.	4½	93,60 bz
Bresl-Freib. Lit. DE.F	4½	— —
do. Lit. G.	4½	101,50 G
do. do. H.	4½	100,50 bzG
do. do. J.	4½	100,50 bzG
do. do. K.	4½	100,50 bzG
do. von 1876.	5	105,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	102,40 bz
do. IV.	4	98.10 G
do. V.	4	97,80 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,50 B
Hannover-Altenbeken.	4½	100,30 bzG
Märkisch-Posener	4½	102,20 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98.80 G
do. do. II. Ser.	4	98,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	99,00 B
do. do. III. Ser.	4	98,75 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	90 B
do. F.	4½	102,75 bzG
do. G.	4½	102,40 G
do. H.	4½	102,80 G
do. von 1869.	5	102,25 G
do. von 1873.	4	97,50 B
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	101,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,20 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,70 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar	5	93,00 B
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,10 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	96,80 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99.75 bzG
Dux-Bodenbach	5	79,70 G
do. II. Emission	5	69 90 B
Prag-Dux	fr.	35,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98,50 bzB
do. do. neue	5	89,10 G
Kaschau-Oderberg	5	69.40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	64,25 bz
Ung. Ostbahn	5	62,30 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,90 bzG
do. do. II.	5	75,25 bzG
do. do. III.	5	69,40 bzG
do. do. IV.	5	65.30 bzB
Mährische Grenzbahn	5	62,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	23,00 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	78,20 G
Oesterr.-Französische	3	358,50 G
do. do. II.	3	358,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	284,90 bzG
do. neue	3	266,50 bzG
do. Obligationen	5	89,40 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	96.00 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,90 bz
do. III.	5	100,00 B
do IV.	5	96,50 bzG
d V.	5	93,75 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,20 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,00 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	213,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	215,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,70 bz
do. do.	2 M.	4	173.75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264.00 G
Badische 35 Fl.-Loose 179,00 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 88.30 bz
Oldenburger Loose 151,25 bzB

Ducaten 9,67 bz	Dollars 4,155 G
Sovereigns 20,39 G	Oest. Bkn. 174,85 bz
Napoleon 16.225 G	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 215,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,30 bz
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	92,50 bzG
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	97,60 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13.50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,30 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	174,80 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	95,00 G
Berlin-Stettin	7⅒	3.65	4	108,40 G
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	83,00 bz
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	79,25 bz
Cöln-Minden	5⅒	6,5	4	140,20 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	27,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	9⅔	8.214	4	103,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14.10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,50 B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	58,30 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	190,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,40 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8½	4	140,60 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	77,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,10 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	158,90 bz
do. B.	8½	8½	3½	140,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	475,50-475 50
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	219,75 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	157.50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	58,80 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	126,75 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	42.20 G
Rheinische	7	7	4	abg. 135,20 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97 80 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	11,30 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,90 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,40 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,60 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136.80 bzG
Warschau-Wien.	5	9,165	4	210,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,90 G
Berlin-Görlitzer	0	1	5	44,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	44,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,20 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	29.25 G
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,75 G
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,20 G
do. Lit. C.	5	5	5	115.75 G
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,60 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	127,00 bzG
Rumänier	8	8	8	97,90 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	35,10 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	20,50 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	39,25 bzG
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8⁴⁄₁₅	8⁹⁄₁₀	4	162.00 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	9	4	76,60 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	75,50 G
Braunschw. Bank.	3	4½	4	88.40 bz
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82.75 B
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	89.50 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	76.25 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	107,70 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	134,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,30 bz
Deutsche Bank	6	6½	4	128,70 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154.75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	158 50 bzG
do. alt.	5	6½	4	158,50-58,60
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	105,00 bzG
do. junge	5½	5⅞	4	102,00 bzB
Goth. Grundcredb.	8	6	4	90,00 G
do. junge	8	6	4	92,50 bz
Hamb. Vereins-B.	10⁵⁄₉	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	104,00 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	91,00 G
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	65,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	137,80 G
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	126,40 B
Magdeburger do.	5⁹⁄₁₀	6⁵⁄₁₀	4	112 50 G
Meininger do.	2	2½	4	83,50 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	147 60 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	48.10 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	77,50 bzB
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	469,00-70,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	105.25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	69,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	8½	9½	4	124,50 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	112,60 bzB
Schl. Bank-Verein	5	5	4	98,25 G
Weimar. Bank	0	0	4	38,00 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	154,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,30 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,40 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr	95,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	27,10 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,25 bz
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	88,75 B
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1615 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	42,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15.75 bzG
do. abgest.	0	—	4	17,75 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	85.50 bzG
Lauchhammer	0	—	4	36,75 bzG
Marienhütte	3	2½	4	57,50 bzB
Cons. Redenhütte	—	—	4	102,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	21,75 bzB
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	89,75 bzG
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	96.40 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	58,50 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	9,00 bzB
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,90 G
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	64,90 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	22,75 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	78,40 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	20,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,75 bz
Schl. Leinenind.	4	—	4	80,25 B
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	25,50 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 17. Aug., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 116, 70, Italiener 79, 05, Oesterr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter —, —, Banque ottomane —, —, 1877er Russen —, III. Orientanleihe —. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. Aug, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 174, 60. Köln-Mindener Stamm.-Act. 140¼. Rheinische do. 135¼. Hess. Ludwigsbahn 77⅞. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128⅝. Reichs-Anleihe 99⅞. Reichsbank 154¼. Darmstädter Bank 133¾. Meininger Bank 83¾. Oest.-ung. Bank 720, 00. Creditactien*) 233¼. Silberrente 59¾. Papierrente 57⅞. Oesterr. Goldrente 68⅞. Ungar. Goldrente 80½. 1860er Loose 120. 1864er Loose 294, 00. Ungarische Staatsloose 180, 40. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 72⅝. Böhmische Westbahn 166⅞. Elisabethbahn 157. Nordwestbahn 109¼. Galizier 206⅛. Franzosen*) 237. Lombarden*) 78. Italiener 78¾. 1877er Russen 90⅜. II. Orientanleihe 61⅞. Central-Pacific 108. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 234, Franzosen 237, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier 206¼, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 16. Aug., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¼, Silberrente 59⅝, Oest. Goldrente 68¾, Ung. Goldrente 80⅝, Creditactien 234½, 1860er Loose 120, Franzosen 593, Lombarden 195½, Ital. Rente 79, Neue Russen 90, Vereinsbank 121½, Laurahütte 86, Norddeutsche 146½, Commerzbank 110¼, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96½, Köln-Minden. St.-A. 139⅞, Rhein. Eisenb. do. 135⅜, Bergisch-Märk. do. 92¼, Berlin-Hamb. do. 174½, Altona-Kiel do. 127⅛, Disconto 1⅞ pCt. II. Orient-Anleihe 59⅝. Geschäftslos.

Hamburg, 16. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen per September-October 198 Br., 197 Gd., per April-Mai 208 Br., 207 Gd. — Roggen per September-October 124½ Br., 123½ Gd., per April-Mai 134 Br., 133 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56½, per October 55½. Spiritus ruhig, per August 40½ Br., per September-October 40¾ Br., per October-November 41¼ Br., per November-December 40¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6, 60 Br., 6, 45 Gd., per August 6, 50 Gd., per September-December 7, 00 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 17. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 268, 10, Franzosen —, —, Papierrente 66, 60, Ungar. Goldrente 91, 95, Marknoten —, —. — Lustlos.

Liverpool, 16. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische, 3000 B. Peruaner.

Liverpool, 16. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Anziehend, besonders gute Amerikaner, Domra good fair und Domra good 1/16 höher. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 13/32, October-November-Lieferung 6 5/32 D.

Pest, 16. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ziemlich fest, Termine fest, per Herbst 11, 65 Gd., 11, 70 Br., per Frühjahr —. Hafer per Herbst 6, 25 Gd., 6, 40 Br. — Mais per August-September 6, 50 Gd., 6, 55 Br. — Rübsen 11¾. Wetter: Schön.

London, 16. Aug. Havannazucker Nr. 12, 21¾. Fest.

Antwerpen, 16. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez., 16¾ Br., per September 16½ Gd., 16¾ Br., per October 17 Br., per October-December 17¼ Br. Fest.

Bremen, 16. Aug., Nachm. Petroleum unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 75, per September 6, 75, per October 6, 90, per October-December 7, 00.

Breslau, 18. Aug., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen reger, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,50 bis 19,00—19,70 Mark, gelber 17,20—18,30 bis 19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur trockene und feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. neuer 12,40—13,50 bis 14,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste lebhaft gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,20 bis 14,50 Mark, weiße 14,90—15,60 Mark.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. 11,80 — 12,40 — 12,90 bis 13,40 Mark.

Mais mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 12,70—13,80—16,00 Mark, Victoria- 16,00—17,00—18,00 Mark.

Bohnen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten stärker angeboten.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	22	—	19	75	18	—
Winterrübsen	21	50	20	—	19	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30 — 6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen schwach zugeführt, pr. 50 Kilogr. 9—9,30 Mark, fremde 7,10—8 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—28,50 Mark, Roggen fein 22,00—23,00 Mark, Hausbacken 20,50—21,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,50—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Köln, 16. August. Die Juli-Einnahmen der Rheinischen Eisenbahn betrugen einschließlich der Gesammteinnahme von 57,300 M. aus der am 1. Juli eröffneten Strecke Duisburg-Quakenburg 56,672 M. weniger im Personenverkehr, 54,991 M. mehr im Güterverkehr und demnach 1681 M. weniger. Bis Ende Juli d. J. wurden 347,672 M. mehr eingenommen. Die Einnahmen der Eifelbahn stellten sich im Juli um 26,152 M. niedriger. Bis Ende Juli hatte die Eifel-Eisenbahn sonach im Ganzen eine Mindereinnahme von 55,972 M.

Elberfeld, 17. Aug. [Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn] betrugen im Monat Juli 1879 4,612,806 Mark gegen 4,648,757 Mk. im Monat Juli 1878, mithin Mindereinnahme 35,951 Mk. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn incl. Finnentrop-Olpe betrugen im Monat Juli 1879 507,078 Mark gegen 552,079 Mark im Monat Juli 1878, mithin Mindereinnahme 45,001 Mark. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen im Monat Juli 1879 5,119,884 Mark gegen 5,200,836 M. im Monat Juli 1878, mithin Mindereinnahme 80,952 Mark.

Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen vom 1. Januar bis ultimo Juli d. J. 34,320,456 Mark gegen 34,020,316 Mark in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 300,140 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 16., 17.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 17°,8	+ 12°,7	+ 9°,7
Luftdruck bei 0°	331''',04	330''',49	329''',84
Dunstdruck	3''',89	4''',54	3''',96
Dunstsättigung	44 pCt.	77 pCt.	85 pCt.
Wind	SO. 1.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder			14°,4.
August 17., 18.	**Nachm. 2 U.**	**Abends 10 U.**	**Morgens 6 U.**
Luftwärme	+ 13°,2	+ 13°,2	+ 10°,1
Luftdruck bei 0°	330''',45	330''',71	330''',69
Dunstdruck	5''',91	5''',60	3''',69
Dunstsättigung	96 pCt.	91 pCt.	77 pCt.
Wind	NW. 1.	NW. 1.	NW. 1.
Wetter	Regen.	heiter.	trübe.
Wärme der Oder			14°,2. Nchts. etw. Reg.

Breslau, 18. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 90 Cm. U.-P. — M. 84 Cm.

Berlin, 16. August. Spiritus loco ohne Faß 55,5—55—55,5 Mark bez., per August 54,4—54,7 M. bez., per August-September 54,4—54,7 M. bez., per Sept.-October 53,5—53,8 M. bez., per October-Novbr. 52—52,2 M. bez., per November-December 51,1—51,3 M. bez., per April-Mai 52,7 bis 52,9 Mark bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 54,6 M.

Literarisches.

Jagd in Krieg und Frieden. (Falkenberg, Bartelt.) Das vorliegende Buch bildet den dritten Band einer Sammlung „Jagd und Reiseeindrücke aus dem Tagebuche eines Einsiedlers" von Lederstrumpf. Erinnerungen aus dem Jahre 1866 und californische Reiseeindrücke, Jagdgeschichten und Volksskizzen aus Böhmen, Schlesien, Egypten 2c., Schilderungen des Thierlebens, Rathschläge bezüglich der Hegung des Wildes und noch Anderes bilden den interessanten Inhalt dieser Skizzen, welche besonders Jagdfreunden sehr willkommen sein dürften.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von Carl August Franke. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. (J. J. Weber, Leipzig.) Der hier abermals in neuer Auflage erschienene „Katechismus der Buchdruckerkunst" war bereits in den früheren Ausgaben allen Fachkreisen lieb und werth, weil von einem Berufsgenossen recht aus der Praxis heraus geschrieben und fort und fort mit der technischen Weiterentwickelung Schritt haltend. Letztere nahm jedoch in den jüngsten Jahren, zumal auf dem Gebiete der Druckmaschinen, der verschiedenen Schnellpressen u. s. w., einen so raschen Schritt an, daß nur der ganz speciell Eingeweihte zu einer klaren Darstellung alles Einschlagenden in der gebotenen Kürze fähig bleiben konnte, und diese Klarheit wird in den umfangreichen Ergänzungen der vorliegenden Auflage, dank dem dafür eingetretenen neuen Bearbeiter, sicherlich nicht vermißt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.